

Was für ein Konzert

Mit Bernd Glemser war ein Meisterpianist zu erleben

■ Von Hans Lehmann

Jena. (tlz) Sergej Prokofjew muss ähnlich seinem Kollegen Schostakowitsch ein bedeutender Pianist gewesen sein, wenn man bedenkt, dass er bei der Uraufführung seines 3. Klavierkonzertes 1921 in Chicago den Solopart selbst spielte. Wenn aber Chefdirigent Nicholas Milton im 6. Philharmonischen A-Konzert einen solchen Solisten wie Bernd Glemser zur Verfügung hat, dann steht eine Interpretation der Sonderklasse ins Haus von der ohnehin vorhandenen Perfektion des Orchesters gar nicht erst zu reden. Glemser verfügt über eine spielerische Eleganz, eine wie selbstverständlich wirkende Perfektion im Virtuosen und eben jenes Quentchen Klangzauber im Stilistischen. Quasi

Tänzerisches neben Grotteskem im 1. Satz. Spätestens hier wurde einem bewusst, weshalb der Rundfunk (MDR Figaro) aufgenommen hat.

Dann die ganz andere Art von Variationen im 2. Satz, eigentlich Charakterstücke oder Stimmungsbilder und spritzige Motorik im Finale, Elemente russischer Seele vom rhythmischen Drive im Klavier brillant gehöhht. Da waren Zugaben fällig, zunächst Rachmaninow und dann kaum zu glauben, der rasante Lauf an der Grenze technischer Machbarkeit einer Etüde von Felix Mendelssohn Bartholdy, die man der Herkunft nach sonst wo angesiedelt hätte, aber nicht in der Romantik.

So eingestimmt war man gespannt auf den anderen großen Zeitgenossen von Prokofjew, Sergej Rachmaninow.

Dessen 2. Sinfonie stellt auf den Spuren von Tschaikowsky ein gewaltiges sinfonisches Unikat dar. Glutvolles Musizieren im 1. Satz. Den 2. Satz empfindet man als eine Art Scherzo mit zuweilen dämonisch wirkenden Untergrund. Das Adagio sprengt von seiner zeitlichen Dimension her die Maßstäbe: von der Klarinette intoniert ein unendliches Schwelgen zum Pathos gesteigert, um sich wieder zurückzunehmen. Im Finale dann intensives Aufbäumen, Zelebrieren eben jener Intonationen, wie sie von Tschaikowsky und Rimsky-Korsakow herkommend durch Rachmaninow weitergeführt wurden. Die nächsten beiden Philharmonischen Konzerte werden ebenfalls vom Rundfunk mitgeschnitten, wen wundert es nach solchem Abend!